

„Beweist durch die Tat, dass Ihr anders denkt!“

Erkner/Berlin, 4. Juni 2019

Dieses Zitat aus dem fünften Flugblatt der Weißen Rose war der rote Faden, der den Grundkurs Geschichte 11 durch die „Gedenkstätte Deutscher Widerstand“ leitete. Vier Stunden lang beschäftigten sich zwei Dutzend Schüler mit den verschiedenen Formen des Widerstands gegen das nationalsozialistische Regime des Dritten Reiches. An einem zentralen deutschen Erinnerungsort gewannen sie am 3. Juni neue Eindrücke eines vermeintlich bekannten Themas.



Schüler auf Augenhöhe mit Elser, Stauffenberg und Olbricht

Berlin-Tiergarten, Bendlerblock: Hier saß 1944 der Befehlshaber des Ersatzheeres im Oberkommando der Wehrmacht, Generaloberst Fromm. Hier hatte Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg sein Dienstzimmer. Hier war aber auch das Zentrum des militärischen Widerstands gegen Hitlers NS-Regime. Und hier fand der Staatsstreich vom 20. Juli 1944, eingeleitet durch das Sprengstoffattentat auf Adolf Hitler in der „Wolfsschanze“, sein blutiges Ende.

An diesem Montag lag das Augenmerk der Elftklässler des Geschichtsgrundkurses des Carl Bechstein Gymnasiums jedoch nicht nur auf den Vorbildern um Stauffenberg. Es waren die vielen, weniger bekannten, unbeugsamen und tapferen Menschen, die gegen das Unrechtsregime gehandelt hatten. „Mich hat überrascht, in wie vielen Bereichen Widerstand geleistet wurde. Und vor allem die Jugendlichen haben mutig ihre moralische Pflicht erfüllt und sich gegen Hitler gewandt“, stellte Cecilia Köning später anerkennend fest.



In Kleingruppen arbeiteten Schülerinnen mit Quellen von Henning von Tresckow

Auf dem Weg zu dieser Erkenntnis forschten die Jugendlichen selbständig mit Quellen und der Dauerausstellung, um ihre Mitschüler schließlich über einen ausgesuchten Widerständler zu informieren. In Kleingruppen lasen, diskutierten und erarbeiteten sie die Vorstellung desjenigen, der uns von einer der zahlreichen Schwarzweißfotografien anblickte.

Einer von ihnen war Helmuth Hübener. Der junge Hamburger war ausgesprochen interessiert an einer ausgewogenen Berichterstattung über den Kriegsverlauf und hörte verbotenerweise „Feindsender“, um die Wehrmachtberichte und Nachrichtensendungen zu korrigieren. Mit Freunden verfasste er mit der Zeit mehr als 20 Flugblätter, die sie gemeinsam vervielfältigten und in Hamburger Arbeitervierteln verteilten. Ende Januar 1942 baten sie einen Bekannten, die Flugblätter ins Französische zu übersetzen. Sie wurden dabei beobachtet, denunziert und am 5. Februar 1942 von der Gestapo verhaftet. Am 27. Oktober fand Helmuth Hübeners Hinrichtung in Berlin-Plötzensee statt – er war gerade 17 Jahre alt.

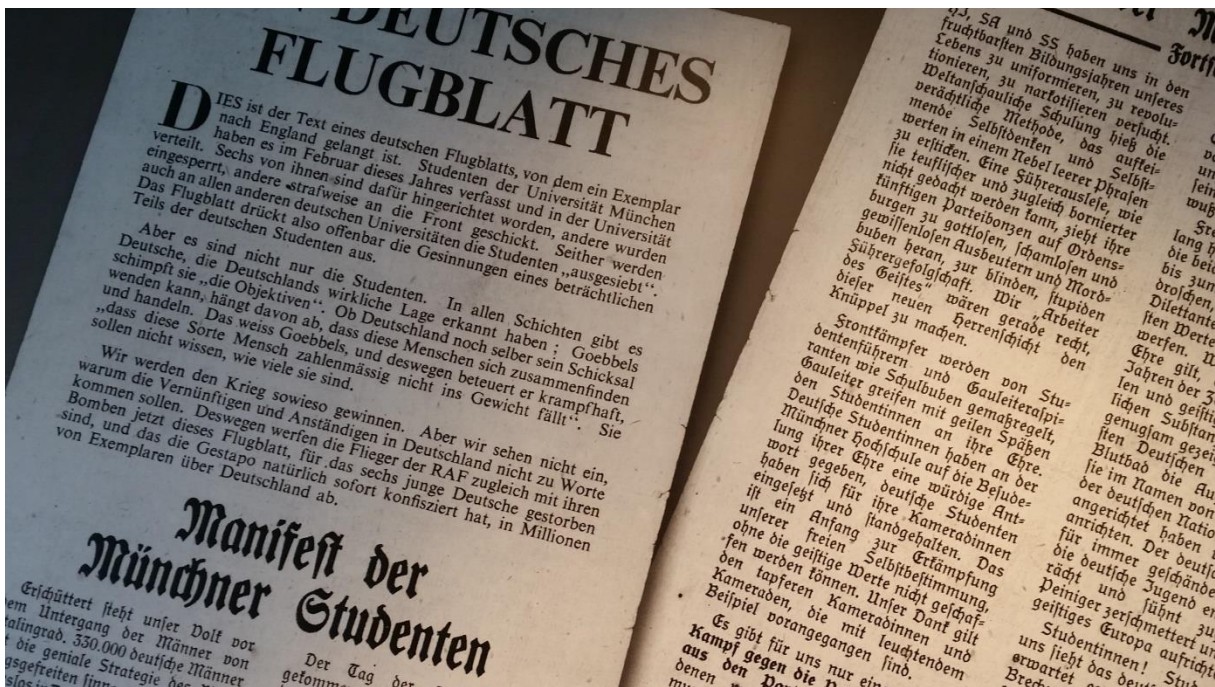


Helmuth Hübener



Philomene Knuth und Cecilia Köning stellen ihren „persönlichen Widerständler“ vor

Auf diese Weise streiften die Schüler Sympathisanten der „Swing-Jugend“, Mitglieder der „Weißen Rose“, der „Edelweißpiraten“, aber ebenso erwachsene Widerstandskämpfer der „Roten Kapelle“ und Einzelpersonen wie Georg Elser. Dessen Fotografie ist mit denen Stauffenbergs und Olbrichts die einzige in Lebensgröße. Diese Installation soll verdeutlichen, dass man auf dem Weg zu Stauffenberg an Elser nicht vorbeikomme.



Auch das sechste und letzte Flugblatt der „Weißen Rose“ diente als Quelle

Am Ende blieb die Erkenntnis, dass die Demokratie – auch heutzutage – nicht selbstverständlich ist, sondern stets Verteidiger braucht. Insofern bildete der rote Faden der Exkursion auch den mahnenden Abschluss: „Beweist durch die Tat, dass Ihr anders denkt!“

Autor und Bilder: Mario Sejnowsky, StR CBG